

AUS DEM STADTARCHIV/STADTMUSEUM

Die Saligen im Fokus

VON DR. HELMUTH OEHLER

Im Jahr 1944 im Auftrag der damaligen Gauhauptstadt Innsbruck für eine Monumentalanlage am Rennweg entworfen, unterblieb die Ausführung der *Saligen* aufgrund der Kriegswirren. 1952 regte jedoch die Innsbrucker Stadtverwaltung die „rasche Fertigstellung der Skulptur“ an, was 1953/54 in Laas auch geschah. Die überlebensgroßen Figuren (H. ca. 220 cm) wurden aus einem einzigen Marmorblock gemeißelt.

Der traditionelle pyramidale Aufbau des Bildwerks vereint gekonnt die drei nackten Frauen: Zwei sitzen auf einer Erhebung, die dritte hat sich vor ihnen am Boden niedergelassen, lehnt ihr Haupt an die straffen Leiber dahinter. Alle drei widmen sich hingebungsvoll, Zeit und Ort entrückt, dem Gesang.

Bildhauer Hans Plangger, Bozen-München

Der 1899 in Laas im Vinschgau geborene, 1971 in Bozen verstorbene Han(n)s Plangger, der seiner Heimat „ganz gehört(e) und verpflichtet“ (1944) war, begann 1923 das Bildhauerstudium an der Wiener Akademie. Nach einem Romaufenthalt kehrte er 1933 nach Bozen zurück.

Plangger war mit seinen Werken auf fünf der *Großen Deutschen Kunstausstellungen (GDK)* in München (auch kommerziell) erfolgreich präsent. Die *GDK* dokumentiert(e) die Kunstauffassung



1944 entworfen, bilden die strahlend weißen Saligen seit 1958 das Zentrum des alten Rapoldiparkes.

des Nationalsozialismus: Nur künstlerische „Höchstleistungen“, die der Größe „der aus Blut und Boden, aus nationalsozialistischer Haltung und Weltanschauung geborenen neuen Zeit“ (1937) Ausdruck verliehen, sollten dort präsen-

tiert werden. Für sein Bildwerk *Die Aera Mussolinis* erhielt Plangger 1938 auf der Bozner Biennale einen Preis.

„Ich will nicht modern sein.“

Bei den Bildwerken Planggers lässt sich eine Neigung zu monumentalen Gestaltungen und glatten Oberflächen feststellen. Das nicht zu übersehende „Heroische und Heldische“ seiner Schöpfungen wurde (noch) 1963 als nie „starr und streng“, sondern immer „gelöst und menschlich“ gepriesen. Ziele seiner Kunst waren Geschlossenheit, Klarheit und „beherrschter Ernst“: „Ich will (...) nicht im äußersten Sinn modern sein – ich will und muss in meinen Arbeiten, besonders den Denkmälern, zeitlos sein“, bekannte Plangger 1953. Expressives oder gar Abstrahierendes blieb dem Künstler fremd. Eine kritisch-wissenschaftliche Untersuchung seines Lebens und Werks fehlt leider. ■

IFL **INSTITUT FÜR LERNHILFE**
Institut Dr. Rampitsch

JEDES FACH - JEDES ALTER - JEDERZEIT
PRIVATUNTERRICHT
BEGLEIT&INTENSIVKURSE
MATURAKURSE

Analysis & Beratung gratis & unverbindlich

ENGAGIERT-PROFESSIONELL-PREISWERT

M.-THERESIENSTR. 40 T. 0512/560840

www.ifl.at